war auf dem ersten Treffen noch ein kleines Mädchen“, berichtete Moderator Klaus Feuerstein, „und jetzt ist sie Musiklehrerin an der Sing- und Musikschule Westallgäu und kommt mit ihren Schülern zu uns.“

Das Handörgeli-Treffen bietet in erster Linie Kindern, aber auch Erkreis Wangen waren der Einladung gefolgt und ließen ihr Können in der gut besetzten Festhalle aufblitzen.

Zunächst beeindruckten die Musiker der Harmonika-Gruppe Amtzell unter der Leitung von Patricia Mösle und Bettina Einsle, die sich schon durch viele Fernseh- und Live-

zieht Publikum in seinen Bann

Immerhin 82 Jahre alt war Urgestein Sebastian Kimpfler aus Argenbühl, der nicht nur mit seiner halbvergoldeten Strasser („Handarbeit, das beste Instrument, das zurzeit auf dem Markt ist“) das Publikum in seinen Bann zog, sondern auch mit seinem Blasinstrument solo aufzutreten, und das wollte der ehemalige Kleinlandwirt in der Rente durchaus. Er habe immer noch bis zu 90 Auftritte im Jahr. Lampenfieber? Nein, das kenne er nicht, er möchte den Leuten Freude bereiten, und das gelinge ja.

Die Schweineberg-Rebellen, eine Gruppe des Musikvereins Karsee, sorgten in den Pausen für Unterhaltung, während die restlichen Vereinsmitglieder für das leibliche Wohl des Publikums bei der gelungenen Veranstaltung in der Karseer Halle sorgten.

Ein historischer Moment für Sankt Martin

Mit einem Konzert wird die neue Truhenorgel eingeweiht – Schuhmacher: Wie Weihnachten und Ostern zugleich

WANGEN (rohm) - Für die Kirchengemeinde Sankt Martin ist es ein historischer Augenblick: Genau 25 Jahre nach Einweihung der Rieger-Orgel wurde am Samstagabend die neue Truhenorgel feierlich übergeben. Bei einem glanzvollen Konzert wurde das kleine, schlanke Instrument von Pfarrer Michael Schuhmacher geweiht und somit seiner liturgischen Bestimmung übergeben. Damit ging ein jahrelang gehegter Wunsch von Organist Georg Enderwitz in Erfüllung.

In seiner Begrüßung ging Enderwitz kurz auf Bedeutung und Verwendung der Truhenorgel für die Kirchenmusik ein. Das Instrument sei besonders geeignet für Kammermusik, als Begleitung für Solo-Instrumente und kleinere liturgische Feiern, wie Rorate-Gottesdienste, Trauungen und Beerdigungen. Bei den internationalen Sommerkonzerten werde die kleine Truhenorgel auch zum Einsatz kommen. Da sie transportabel ist, kann sie in der Spitalkirche ebenfalls musikalische Verwendung finden.

Pfarrer Michael Schuhmacher, Kurt Peter, Georg Enderwitz und Josef Maier (von links) freuen sich über die neue Truhenorgel. FOTO: ROHM

Der Förderverein für Kirchenmusik, vertreten durch Kurt Peter (Vorsitz), Regina Pfender-Weizenegger (Schriftführerin) und Jürgen Hollenstein (Kassier), übergab einen Scheck in Höhe von 24 500 Euro an Pfarrer Schuhmacher. Kurt Peter bedankte sich bei allen Mitgliedern und Sponsoren, die den Kauf der neuen Truhenorgel ermöglicht hatten. „Der Förderverein will nichts besitzen. Er sieht sich als Service-Organisation für die Kirchengemeinde“, betonte Peter.

Ein besonderer Moment ist die Weihe einer Orgel. Pfarrer Michael Schuhmacher durfte diesen liturgischen Akt vornehmen und betonte dabei die große kulturelle und liturgische Bedeutung der neuen Truhenorgel. Dabei zitierte er aus der Liturgie-Konstitution des II. Vatikanischen Konzils: „Die Pfeifenorgel ist notwendiger und integraler Bestandteil der Liturgie. (...) Sie soll in der lateinischen Kirche in hohen Ehren gehalten werden , denn sie vermag die Herzen mächtig zu Gott emporzuheben, (...) und dient somit der Erbauung.“ Um das wertvolle Nussbaumholz der von Josef Maier kunstvoll gefertigten Orgel zu schonen, „streichelte“ Schuhmacher das schöne Instrument mit ein wenig Weihwasser.

Ein glanzvolles Konzert

Den einladenden Worten des Kolosserbriefs folgend, wurden nun geistliche Lieder und Hymnen angestimmt. Das glanzvolle Konzert konnte beginnen. Mit Werken von Georg-Friedrich Händel (Konzert in F-Dur, HW 293, op. 4/5), Georg Böhm (Partita über „Jesu, du bist allzu schöne“), Willem de Fesch (Sonate e-moll, op. 7 Nr. 8) und Georg Philipp Telemann (Sonata in F) präsentierte Georg Enderwitz mit einem kleinen Kammerorchester (Maria Hartmann: Flöte, Marcus Hartmann: Violine, Susanne Daugalies: Violine, Jozsef Devenyi: Violoncello) die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Orgel. Mit ihrem hellen, warmen, leichten und filigranen Klang steht sie im Kontrast zur großen Chororgel, die eher wuchtig und gewaltig den ganzen Kirchenraum erfüllt, was der Organist in einer Paraphrase über die Allerheiligenlitanei an der Rieger-Orgel eindrucksvoll demonstrierte.

Im Anschluss an das Konzert durften die vielen Zuhörer das kleine Instrument bewundern und sich von Orgelbauer Josef Maier aus Hergensweiler die Feinheiten erklären lassen.

Für die Kirchengemeinde Sankt Martin ist das Geschenk der Truhenorgel, so Pfarrer Schuhmacher, „wie Weihnachten und Ostern zugleich“.